

1. N. 191. 888.
München, 27. März 1880.
Charfreitag.

26. Brief.

Meine geliebten Aelteren. Geschwister!

Ostern naht! Alles kündigt den Lenz an.
Es ist ein wärmiges Gefühl, das Grünen
zu ahnen! Von meinem Fenster zwir-
schert es in allen Tonarten - mitunter
bin ich glücklich wie immer im Frühling,
doch plötzlich beschleicht mich ein un-
ausstehliches Bangen und eine nicht
zu besiegende Vorstimmung. Die Ant-
wort für Aetheres Räthsel fand ich erst
nach langem Sinnen: Es sind die
ersten Ostern in meinem Leben, die
ich fromm von Euch bringe! - Am
meisten fühle ich dies, wenn ich die
roten Ostereier in allen Schaufenstern
erblicke - wie gern spielte ich mit
Eierschieben was ich sonst immer
als notwendiges Osterübel betrachtete.



Am Ostermontag will ich aber auch Oster-
eier essen und auf Euer Wohl trinken.
Ach, könnte ich doch wenigstens alle Feste
im Jahre im geliebten väterlichen Hause
zubringen: Weihnachten, Ostern, Pfingsten
und Papas u. Mamas Geburtstag. Sonst
wünsche ich mir für mein Leben nichts,
wenn es nicht anders sein kann. Das
Ferien zu Ostern hat wieder einen
ganz andern Charakter als das zu
Weihnachten. Die Rückkehr des Frühlings
ist ein freundiges Wiedersehen; wir
parke da nicht so recht ein freundiges
Wiedersehen in der Heimat dazu?
Joch, ich darf nicht klagen, denn ich
habe auch ein freundiges, inniges Wieder-
sehen erlebt, denn mein lieber, guter
Bruder hat mich in meinem freund-
lichen besucht. Das waren glückliche
Tage! - Dienstag schrieb ich Euch schon,
dass ich ihn erwartete; er kam aber nicht,
was mir am liebsten that, war, dass

er nicht zum Concert kann. Ich will bei
dieser Gelegenheit gleich mein Tagebuch
abwickeln!

Dienstag, 23. März hatte ich Vormittag Soloprobe
fürs Sopran- u. Tenor solo mit Fr. Meyzenheym
u. Tenorist Meier (der wahrscheinlich von Kerbstan
aus Grazer Theater engagiert wird; ich gab ihm seiner
Zeit eine Empfehlungskarte an Director Krüger in
Augsburg mit) für Remy's "Kette Rosen" bei Frau
Meyzenheym. Nachmittag lief ich in
der Hoffnung, daß starke vielleicht doch
ankommt, zum Bahnhofe. Er kam
aber nicht. Abend war ^{bei} größlicher Hitze
die 2. Aufführung der Singacademie.
Ich dirigierte mit Leib u. Seele, setzte mich dabei
sicherlich auf. Es war aber eine glänzende
Aufführung, noch viel besser als die erste.
Fr. Meyzenheym fand, daß der Chor unter
mir so gut geworden sei, daß er gegenfrüh,
gar nicht mehr zu erkennen sei, was mich
sehr freute. - Das Programm war also
folgendes: 1. Regina coeli für gem. Chor mit

Clavierabgl. (Fr. Menter) von A. Caldara (1670-1732)
2. Cantate, Du Hirte Israel von J. S. Bach

a) Chor, b) Tenor - (Fr. Fester), c) Bass - (Fr. König); Glor.
[b. u. d. von uns begleitet]
a von Fr. Menter

3. Arie in F-Dur (op. 1780) von L. A. Mozart
[genau 100 Jahre alt]

für Sopransolo (Fr. Kaula), gem. Chor,
Harmoucium (Fr. v. Belli), 2 Geigen u. Violon-
cell (Johann. Hofmann, Kuhnert, Fester, & Blank).

4. Der 23. Psalm, Op. 132 für 4 stimmig
Solo-Pranzenwarteth F. Schubert
(Fr. Kuhn, Fr. Kell, Dompierre u. Joret)
[begleitet von uns].

5. Drei Gesänge für gem. Chor Op. 14 von V. Kienzl

a) Vollkommene (L. Pfau)

b) In der Nacht (F. v. Eickenhoff)

[b. mit Harmoucium (Fr. v. Belli)]

Grenzen ganz wundervoll!

c) Sommernorgen für gem. Chor

Sopransolo (Fr. v. Belli), 4stimmige Clavier-
begleitung (Fr. Menter u. Fr. v. Brauer), Op. 1 - R. Leuberger

(Kann nicht mehr grandioser gehen;
gefällt sehr. Ich wurde fast krank vor
Aufregung dabei; es ist himmlisch schön)

2. Abtheilung:

7. Oestliche Rosen nach Rückerts Dicht.
für Soli, Chor u. 2 Claviere, Op. 16, Liederspiel - H. A. Reany

Sopran solo = Fr. Hofopernsängerin Meysenberger
(sang unübertrefflich)

Tenor solo = Hr. Meyer (fortw. drinn)

Bass solo = Hr. Schreiner (vortrefflich).

2 Clavier: Hr. Mentz u. Fr. v. Cramer.

Das Werk ging außerordentlich exact,
besonders auch die schwierigen Männer-
u. Frauenrollen wie die gemachte Schleuschor.
Es hatte am meisten Beifall, fast nach
jeder Nummer, was mich für die
vielen Kämpfe entschädigte, die ich
wegen der Aufführung dieses schwierigen
Werkes eines unbekannten Componisten
anzustrengen hatte. Ihr glaubt nicht, wie
dieses Weizen verlegt, u. wütend macht,
der schönste Sieg meiner Mühe war der
Erfolg. - Leider waren einige, um die
es mir besonders zu thun war, nicht
unter den Zuhörern, da sie verreist waren,
nämlich: Hofplm. Lewi & Fringsheim, Prof. Dr.
Bernays, auch Fründelberger, Herweg, Pauer,
Knorr u. Lindenschmitt waren zu Hause
verhindert, d. Starcke noch nicht in München.
Das ist doch Pech! - I. Mayer schrieb ich
gleich vom Erfolge seines Werkes. Nach
der Aufführung, die 3 Stunden dauerte,



war Souper bei Paula mit 18 Personen;
dann war es noch sehr lustig und
gemüthlich und es wurde sogar getautzt
bis 12 Uhr, wo wir noch einige Tänze
nach Hause begleiteten. Ich war rein
zum Hinfallen müde. - Kaum war
ich sozusagen eingeschlafen (d. h. um 8
Uhr Früh) reckte mich mein lieber
Starcke auf; es war: ~~war~~
Mittwoch, den 24. März. Was jetzt kommt
könnte ich mir eigentlich ersparen, da
ja Starcke heute Abend bereits in
Graz eintrifft und auch Alles erzählen
kann. Ich will es daher nur mit schlag-
worten andeuten: Café Bristol (Kaffee in Maria),
Stadtbummel, Hofbräuhaus (je eine "Kalbe"),
Starcke zum Agenten (wegen Hoftheaterenga-
gement). Gemüthliches Mittagmahl mit
Marianne Freindsberger, Fauer u. Hof-
schauspieler Kworr bei "Hager". Dann
mit Starcke zu mir, wo wir schliefen
(bis 2 Stunden), da wir beide hin waren



(er von der Nachtfahrt, ich vom Singiren).
Abends waren die Herren Knorr u. Jauer
zu mir geladen; ich gab kaltes Fleisch
u. Bier, Starcke, Wein u. Liqueur. Einer der
wunderbarsten Abende, die ich je fern
von Graz verlebte. Knorr ist ein zu
reizender Mensch; er gefiel auch dem
Starcke sehr. - Ich spielte viel aus mei-
nem „Tagebuch“, die „Katuscene“ u. „Fotstän“;
Starcke sprach mit mir mein u. das
Melodram („Lenore“). Bis $\frac{1}{2}$ 3 Uhr blieben die
Herren bei uns u. gingen dann bei Monden-
schein heim. - Starcke übernachtete bei mir.
Er ist von meiner Wohnung ganz weg! -
Sonntag, 25. März (zuletzt Gründonnerstag
u. Maria's Verkündigung). Vormittag ging
Starcke zu Jossart (Director des Schauspiels),
wo ihm hier engagiren will; er soll
früher gastiren; Alles Nähere wird er auch
selbst erzählen. Dann mit Freindlsberg,
u. Starcke beim „Kager“ gespeist; Knorr

und Jauer kamen dahin nach. Sam
bummelten wir herren bei herrlichem
Wetter auf den süd. Friedhof, wo viel
Menschen waren (Gräber von Kaulbach,
Sohnie, Schröder, Kamborg, die bei etw. unüberwint
(1) Todte im Leichenhause), ich wurde dabei
entsetzlich verstimmt und traurig. Wir
gingen dann in die Kopfkirche, wo wir noch
von der Vocalkapelle Palestrina hörten.

Sam fuhr frühe nach Abschied von
Jauer ^{mit mir} per Tramway zu uns, wo wir Catexier
apfen, liquors tranken, er einpackte
und ich Abschiedsstücke spielte. Um 8
Uhr beilebte fuhr er per Schnellzug wieder ab
„kaum begrüßt, verloren!“ worauf ich
in meiner wieder hergestellten Einsam-
keit sehr verstimmt war u. nach einem
Glas Bier gleich zu Bette ging. Das Alles!
Heute erhielt ich Mamas lieben Brief
für den ich ihr herzlich danke.

Ist Jauret nicht ein prachtvoller Geiger?
Ich halte ihn für einen der ersten jetzt.
Sap er mit saint-faërs meine stücke gespielt,

freut mich sehr. Öffentlich wohl nicht?
Lief die Sängerin im „Lohengrin“ Kaala?
Sie abgeschmackte Geschichte mit
der „Nacht am Rhein“ (!!!) in Ken-
bogens „Rhapsodie“ hat mich schrecklich
von den Grazern geärgert, davon ist ja
keine Spur; mir ist's nie aufgefallen.
Reiß er darüber? - Den Brief der Frau
Jahla sende ich anbei zurück! Mich
freut's nüssig, daß Sakla spielt;
es soll den Wienern nur zeigen,
was „spielen“ heißt! Ich rechne
mit voller Zuversicht auf einen Sie-
generfolg, d. h. ~~bei~~ beim Publikum;
was die Kritik sagt, ist einerlei.
Sakla braucht sie nicht! Könnte
ich dabei sein! - Wenn ich nur
gleich Nachricht vom Erfolge
hätte. Bitte um alle Kritiken über ihn!
Man lebt recht wohl! Von
meinen Geschwistern habe ich



aber auch nicht einen
Brief noch erhalten, seitdem
ich wieder hier bin. Das sind
schon 5 volle Wochen! - Ist
Kerner schon von Graz fort? -
Bitte doch um die Fajersport ²! alle
Wochen! Ja? - Nun lebt wohl;
~~Ich~~ alles Glück wünsche ich Euch
zu den Osterfeiertagen. Denkt
beim gemeinschaftlichen Ostermahl am
Ostersonntag wenigstens einmal
an Euren fernem, Euch very
Herzen liebenden

Wilhelm.

